

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erstet Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Anzeigengebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 11. Juli 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Tages-Neuigkeiten.

**Deckenpfronn, 7. Juli.** Für unsere Gemeinde war die abgelaufene Woche eine Zeit großer Schrecken und großer Schaden entstand auf unserer weiten, bisher so üppig gestandenen Flur. Am Montag zogen sich schon in den Vormittagsstunden hier 2 große Gewitter zusammen. Grelle Blitze zuckten fast ohne Unterbrechung und fürchterliche Donnerschläge folgten. An 6 Stellen hat der Strahl auf unserer Markung die Erde erreicht. In unmittelbarer Nähe der Häuser zersplitterte er 2 Obstbäume und im Retmalde schälte er eine Eiche im vollsten Sinne des Worts. Der große, nackte Baum macht einen sonderbaren Eindruck. In großer Menge und lange Zeit fiel Hagel. Die Flur färbte sich weiß. Zum Glück waren die Schlossen klein. Doch sind zartere Pflanzen, Hopfen, Bohnen, Sesware, Hanf, junges Futter, Ackerbohnen u. s. w. fast ganz vernichtet und das Uebrige hat stark notgelitten. Nun zog gestern wieder ein Gewitter über uns dahin mit solcher Heftigkeit, wie sich unsere ältesten Mitbürger nicht erinnern können. Wieder fiel auf einzelnen Teilen der Markung heftiger Hagel und der Regen stürzte in Strömen nieder, daß Wege und Felder arg zerrissen und übel zugerichtet wurden. Der Schaden ist groß. Schw. M.

**Nagold, 7. Juli.** Es ist ein längst gefühlter Mangel, daß Nagold zwar eine Lateinschule aber keine Realschule hat. So kommt es, daß, wer seinen Kindern eine bessere Schulbildung geben lassen will, dieselben in die Lateinschule schicken muß, auch wenn der Grund zu der späteren Laufbahn durch eine Realschule unbedingt besser gelegt werden könnte. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, versammelte sich gestern abend eine stattliche Anzahl Männer aus den besseren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft und erörterte zunächst die Bedarfsfrage. Nachdem diese von sämtlichen Rednern als eine sehr dringende bezeichnet worden war, wurde aus der Mitte der Versammlung ein Komite gewählt und ihm die Einleitung geeigneter Schritte zur Errichtung einer Realschule aufgetragen. So ist also zu hoffen, daß das gewerbsame Nagold in absehbarer Zeit eine Schulanstalt bekommt, die ihre Thätigkeit hauptsächlich in Dienst der industriellen Kreise des Volkes stellen will. W. Dösta.

**Göppingen, 8. Juli. XXII.** Liederfest des Schwäb. Sängerbunds. Am zweiten Tage begann um 7 Uhr die Gesangsprobe für die auf 11 Uhr angelegte Hauptaufführung. Bei dieser kamen unter Professor Dr. Faust's Direktion eine Reihe der herrlichsten Männerchöre zum Vortrag, die in ergreifenden Harmonien mächtig durch die Festhalle dahin-

rauschten. Besonderen Erfolg hatte die Festkantate „Des Sängers Wiederkehr“, nach Umland von Immanuel Faust komponiert, sowie der Vortrag des Stuttgarter Liederkränzes „Gesang der Geister über dem Wasser“ von Franz Schubert. Als das Württemberger Lied verklungen war, brachte Stadtschultheiß Allinger, anschließend an dieses herrliche Lied, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den König aus. Nach dem Lied „Deutsches Land, du schönes Land“ brachte Dr. Faust ein Hoch auf Deutschland und nach der großartigen Festkantate gedachte Musikdirektor Schletterer-Augsburg der Leiter des Schwäbischen Sängerbundes und weihte dem Komponisten und Dirigenten Faust ein Hoch. An die Hauptaufführung schloß sich um 12 1/2 Uhr ein gemeinschaftliches Festmahl in den Aposteln an. Dr. Otto Elben toastete hier auf Kaiser Wilhelm II., Oberpostmeister Steidle hob rühmend die herrliche Gastfreundschaft Göppingens hervor und brachte der Feststadt ein brausendes Hoch, Stadtschultheiß Allinger dankte mit einem Hoch auf den Schwäb. Sängerbund; weitere Trinksprüche folgten noch von Musikdirektor Dr. Schletterer, Musikdirektor Burkhardt-Nürtingen, Fabrikant Merkel-Ehlingen und Oberreallehrer Ritzmann-Ludwigsburg. — Nachmittags 2 1/2 Uhr stellte sich der Festzug wieder zusammen und bewegte sich über den Schillerplatz durch die Hauptstraße mit Gegenzug auf dem Marktplatz zum Festplatz. Hier wurde Dr. Faust und Dr. D. Elben, die beide nun 40 Jahre dem Schwäb. Sängerbund angehören, von Steidle ein kräftiges Hoch dargebracht. Nachdem dann der Chor: „Wein Deutschland“, komp. von Rater, und Mendelssohns: „Nun zu guter Letzt“ von der ganzen Sängerschaft mit Instrumentalbegleitung gesungen worden, folgte die Preisverteilung. Dieselbe hatte folgendes Ergebnis:

- I. Ländlicher Volksgefang: Saisburg, Männer-Gez. V. II. Preis und 1 Pokal vom Liederkranz Gerstetten. Neuhausen a. F., Eintracht II. Pr. und 1 Pokal v. Arbeiterb. V. Reutlingen. II. Höherer Volksgefang: Geislingen, Liederkranz I. Pr. u. 1 silb. Pokal v. Musikverein Hall. Stuttgart, Concordia, I. Pr. u. 1 silb. Pokal v. Frohsinn Gmünd. Isny L., I. Pr. u. 1 silb. Pokal v. Lyra Stuttgart. Stuttgart, Buchbindermännerchor, I. Pr. u. 1 Trinkhorn v. Harmonie Tübingen. Cannstatt, Aurora, II. Pr. u. 1 Trinkhorn v. M. Gez. V. Reutlingen. Ehingen a. D. L. II. Pr. u. 1 Pokal v. L. Nürtingen. Reutlingen, Männergez. V. II. Pr. u. 1 Pokal v. Concordia Stuttgart. Tübingen, Harmonia, II. Pr. u. 1 Regulator v. L. Mezingen. III. Kunstgefang. Gmünd, L. I. Pr. u. 1 silb. Pokal v. Liederkranz Stuttgart. Ehlingen, L. I. Pr. u. 1 silb. Pokal v. L. Ravensburg. Hall, Musikverein, I. Pr. u. 1 silb. Pokal v. L. Göppingen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Die strenge Klausel, die den Majoratsherrn von jedem Staatsdienste ausschloß, hatte schon mehreren Nachkommen des Stifters eine große Selbstüberwindung auferlegt. Die Grafen Wendhausen besaßen durchschnittlich stark ausgeprägte Geistesgaben und ein bedeutendes, diplomatisches Talent. Mehrere jüngere Söhne des Hauses, von der Klausel nicht betroffen, hatten schon die höchsten Staatsämter bekleidet und ihre Verdienste waren vom Landesherrn durch Verleihung hoher Orden anerkannt worden. Auch war schon der Fall eingetreten, daß der älteste Sohn plötzlich im kräftigsten Mannesalter gestorben und in Folge dessen der zweitgeborene Sohn an dessen Stelle getreten war, welcher, da er bisher keine Aussicht auf die Erbfolge gehabt, sich seinen Lieblingsstudien gewidmet hatte und nun als Majoratserbe mit schwerem Herzen seiner Neigung zur Diplomatie entsagen mußte. Dennoch waren die Verfügungen des Ahnen bislang ohne irgend welche Aenderung in Kraft geblieben; jeder hatte das Majorat seinem Sohne hinterlassen, wie er es empfing. Alle hatten den Willen des Stifters geehrt, der zu der Klausel durch seine bitteren Erfahrungen im Staatsdienste bewogen worden war. Derselbe war, der bis auf ihn bestehenden Sitte seines Hauses gemäß, an einem fremden Hofe Träger eines hohen, diplomatischen Amtes gewesen, war dann plötzlich durch die hinterlistigen Machinationen seiner Feinde gestürzt und vom Landesherrn in Ungnade entlassen worden. Voll tiefster Erbitterung hatte er sich auf seine Güter zurückgezogen und bei der Stiftung des Majorats seinen Nachkommen zur Pflicht gemacht, dem Staatsdienste fern zu bleiben.

Bis auf den vorletzten Majoratsherrn, dem Grafen Runo, war das Erbe stets in direkter Nachfolge vom Vater auf den Sohn übergegangen. Graf Runo hatte jedoch keinen männlichen Namenserb hinterlassen und so war nach ihm die nächste Nebenlinie in Erbfolge des Besitzes getreten.

Graf Runo's Gemahlin war in erster Ehe mit einem Baron von Bronnen vermählt gewesen und der einzige Sohn aus dieser Verbindung stand schon im zehnten Jahre, als die verwitwete Baronin dem Majoratsherrn von Wendhausen ihre Hand reichte. Es war ein harter Schlag für den Grafen Runo, daß der ersehnte Stammesproß ihm versagt blieb und seine Gemahlin ihn nur mit einem einzigen Töchterchen beschenkte. Die kleine Pauline hatte vom Vater schwer darunter zu leiden, daß sie kein Knabe war; nur selten gewährte der Graf der Kleinen eine väterliche Liebeskostung. Die Gräfin, ohnehin von zarter Konstitution, härmte sich im Stillen, daß der Lieblingswunsch ihres Gemahls nach einem Stammeserben unerfüllt blieb; noch mehr aber grämte sie sich über die Unfreundlichkeit desselben gegen sein unschuldig Töchterchen, das in Folge dessen ein äußerst schüchternes und ängstliches Kind wurde.

Pauline würde eine sehr freudlose Jugend gehabt haben, wenn ihr Stiefbruder Karl sich ihrer nicht mit zärtlicher Fürsorglichkeit angenommen hätte; es verging kein Tag, an dem der Knabe dem lieblichen Schwesterchen nicht irgend eine kleine Freude bereitere. Die Kleine schloß sich ihm deshalb mit leidenschaftlicher Hingebung an. Sie liebte den Bruder weit zärtlicher als ihre Eltern, und dies innige, geschwisterliche Band lockerte sich auch nicht, als Karl, der sich die militärische Laufbahn erwählte, das elterliche Haus verließ. Jede Woche brachte ihm einen langen Brief mit den steifen, ungelenteten Schriftzügen des fernen Schwesterchens, die ihm darin alle kleinen Erlebnisse ihres jungen Lebens getreulich beichtete.

Als Pauline zwölf Jahre alt war, starb ihre Mutter und dies traurige Ereignis war eine neue Veranlassung, welche die Geschwister noch enger an einander schloß. Graf Runo, der seine Gemahlin leidenschaftlich geliebt hatte, fühlte sich nicht geneigt, eine neue Verbindung einzugehen; er gab sich rüchhaltlos der Trauer um die Verstorbene hin und wurde gegen seine Tochter noch verbitterter als zuvor. Pauline, die durch den Tod der Mutter des letzten Anhaltspunktes der Liebe in der Heimat beraubt war, zog sich noch scheuer von dem Vater zurück. Sie blühte zu einer lieblichen Jungfrau heran, doch blieb sie schüchtern und zurückhaltend und ein fauler holdseligster Kindlichkeit umschwebte ihre Erscheinung. „Nostroschen“ nannte Karl sie mit zärtlichem Schmeichelnamen, und auch von allen Andern, die mit ihr in Berührung kamen, wurde diese Bezeichnung für treffend passend anerkannt.



Heilbronn, L. II. Pr. u. 1 silb. Pokal v. Göppingens Festjungfrauen. Stuttgart, Lyrä, II. Pr. u. 1 silb. Pokal v. Teutonia Ulm. Ravensburg, L. II. Pr. u. 1 silb. Pokal v. L. Heilbronn. — Ehrengaben, in der Reihenfolge in welcher gesungen wurde. I. Degerloch, Sängerkranz 1 Pokal v. L. Ehingen. Gerstetten, L., 1 Pokal v. Frohsinn Cannstatt. Bödingen, Germania, 1 Humpen v. Geselligkeit Heilbronn. Mähringen, Männerges. Verein 1 Regulator v. Vulkania Kirchheim. Obereßlingen, Frohsinn, 1 Trinkhorn v. Sängerkranz Degerloch. Eßterdingen, Biederkrantz, 18 Bierkrüge v. Biederkrantz Saulgau. II. Geißlingen Germania 1 Bierhumpen v. Männergesang-Verein Gaisburg. Urach, Gesangverein, 1 Pokal v. Germania Göppingen. Heilbronn Geselligkeit 1 Pokal v. Eintracht Kirchheim. Calw, L., 1 Trinkhorn v. Aurora Cannstatt. Kirchheim u. L. Eintracht 1 Trinkhorn v. Biederkrantz Eßterdingen. Gmünd, Frohsinn 1 Humpen v. Germania Geißlingen. Dietigheim, Union 1 Weinservice v. Germania Bödingen. Stuttgart Frohsinn 1 Pokal v. Gesang-V. Urach. Nürtingen L. 1 Pokal v. Union Dietigheim. Kirchheim u. L. Vulkania 1 Pokal v. L. Calw. Eßlingen Amicitia 1 Trinkhorn v. Sängerkranz Tübingen. Heilbronn Freundschaft 1 Bierhumpen v. Frohsinn Stuttgart. Nürtingen L. 1 Pokal v. L. Jény. Meringen L. 1 Pokal v. Männerges. Mähringen. Kirchheim u. L. Urbana 1 Trinkhorn v. Buchb. Männerchor Stuttgart. Neutlingen Arbeiterbild. V. 1 Pokal v. Frohsinn Obereßlingen. III. Saulgau L. 1 Pokal v. L. Geißlingen. Ulm Teutonia 1 Trinkhorn v. Sängerkranz Göppingen. Tübingen Sängerkranz 1 Bierhumpen v. Amicitia Eßlingen. Cannstatt Frohsinn 1 Trinkhorn vom Sängerbund Göppingen.

Nach der Preisverteilung ergoß sich der Menschenstrom über den Festplatz. Das Volksfest vom Abend zuvor wiederholte sich. Der Festplatz war elektrisch erleuchtet und die Stadt zeigte wieder mannigfache Illumination. Um 7 Uhr abends erfolgte die Rückgabe der Bundesfahne seitens der Feststadt an den Sängerbundauschuß. So hat auch das diesmalige Liederfest einen glänzenden Verlauf genommen und die Feststadt wird bei den Sängern im besten Andenken bleiben.

**Erdmannhausen, 7. Juli.** Ein recht betrübendes Unglück ereignete sich heute morgen an der nahen Murr. Einige junge Burden schwammen in der Nähe der sogenannten Schweißbrücke, welche über die Murr führt, ihre Pferde. Der die Pferde schwemmende fiel von seinem Sitz und sank. Ein anderer, der ihm zu Hilfe eilte, hatte das gleiche Mißgeschick und Beide schienen dem Tode geweiht. Es gelang den Bemühungen des Hinzugeeilten, den zuerst Gesunkenen wieder auf Grund und Boden zu bringen, der Retter selbst aber mußte seine Nächstenliebe mit dem Leben bezahlen. Der zuerst gesunkene junge Mann wurde durch Oberamtsarzt Schwandner wieder zum Leben gebracht.

**Ebingen, 9. Juli.** Gestern abend nach 7 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des hies. Bürgers Mathias Nieber fuhr mit einem mit Heu beladenen Wagen vom Meßstetter Berg heimwärts. Er scheint sich nun unterwegs auf die Deichsel gesetzt zu haben, von wo er durch irgend einen Zufall herunterfiel und unter die Räder des von ihm gelenkten Fuhrwerkes kam. Die dabei erhaltenen Verletzungen waren so schwere, daß er letzte Nacht denselben erlag. Der Fall ist um so betrübender und für die so schwer geprüften Eltern um so herber, als sie vor etwa zwei Jahren einen Sohn auf eben so schreckliche Weise verloren.

— Zu dem Röhrmöser Eisenbahnunglück liegen eine Reihe weiterer Mitteilungen vor. Die Münch. N. N. schreiben: Die Schuld an dem schrecklichen Unglück trifft, wie aus Allem hervorgeht und übereinstimmend mitgeteilt wird, den Hilfswechselwärter Seidl aus Dachau, welcher am Sonntag für den ständigen Wechselwärter den Dienst zu versehen hatte. Der eigentliche Wärter hatte Kirchenurlaub, ebenso war der Expeditor während des Unglücks gerade auf dem Weg zur Kirche nach Ampermoching.

Der nächste Anerbe des Majorats war ein Vetter des Grafen und zwischen den Beiden war schon vor Jahren mit gegenseitiger Uebereinstimmung eine Verbindung ihrer Kinder beschlossen. Es wurde für selbstverständlich angesehen, daß Pauline die Gattin des künftigen Majorats Herrn werden sollte. Graf Runo glaubte, auf diese Weise am besten für die Zukunft seiner Tochter zu sorgen, und übertrug auf seinen künftigen Schwiegersohn Eberhard die ganze Liebe seines unbefriedigten Vaterherzens. Derselbe war schon zur Lebzeit der Gräfin oft in Wendhausen anwesend, und auch sie hatte den heitern, lebensfrohen Jüngling von Herzen lieb gewonnen.

Als Eberhard's Vater starb, wurde der Graf Runo Vormund des jungen Mannes, der ganz auf dem Fuß eines reichen Erben lebte. Er bezog nach Absolvierung seiner Schulstudien eine Universität, matriculierte sich als stud. phil., betrieb nebenbei allerlei Liebhabereien der schönen Künste, dilettierte in der Malerei und Musik, ohne sich jedoch einem festen Studium zu widmen. Mit Entzücken betrachtete er seine immer holder aufblühende Kousine, so oft er von der Universität nach Wendhausen kam, und hatte nicht das Mindeste gegen den Plan des Oheims, daß diese liebliche Mädchenknospe einst sein werden sollte, einzuwenden.

Auch Pauline war mit dem Plan ihrer Verbindung mit Eberhard von Jugend auf vertraut gemacht und da er selbst ein hübscher und liebenswürdiger Jüngling war, so fügte sie sich um so eher ohne Widerstreben in die Bestimmung des Vaters. Ihr Herz glich noch einem unbeschriebenen Blatt; es war von der Liebe noch unberührt und kannte noch Nichts von jenem heißen, sehnuchtsvollen Empfinden, mit welchem die Jungfrau zum Weibe erwacht.

Als Eberhard drei Semester auf der Universität zugebracht hatte, sehnte er sich nach der Erweiterung seiner Länderkenntnis. Er bat seinen Oheim um Erlaubnis zu einer längeren Reise, die Graf Runo ihm gern erteilte, und so schloß er sich einigen Gleichgesinnten auf einer Rundreise durch die Hauptstädte Europa's an. Pauline war sechzehn Jahre alt, als Eberhard seine Reise antrat. Er hielt es für überflüssig, sie vor seiner Abreise förmlich um ihr Jawort zu bitten, da ihre Vereimigung ihnen ja Beiden eine längst bekannte, fest beschlossene Thatsache war, wenn sie auch gegen einander bisher mit keinem Wort diese Angelegenheit berührt hatten.

Seidl hatte es unterlassen, den Wechsel zu stellen, so daß der Schnellzug anstatt auf das Hauptgeleise zu kommen, auf dem toten Geleise weiterfuhr. Der Schuldige hat sich sofort bei dem Anblick des Unglücks in der Richtung nach Weilbach in den Wald geflüchtet. Zu einem Bahnwärter soll er noch geäußert haben: „Mich seht's nicht mehr!“ — Der Köln. Z. wird berichtet: Die Annahme, die Weiche, wo das Unglück geschah, sei verschließbar gewesen, ist irrig; wohl aber hätte der Aufsichtsbeamte die Weichenstellung kontrollieren müssen. Die erste Lokomotive hatte keine Westinghousebremse; als der Führer die falsche Weichenstellung sah, gab er das Notsignal, worauf die Westinghousebremse der zweiten Lokomotive in ausgezeichneter Weise ihren Dienst that. Andersfalls wäre das Unglück viel größer gewesen. Von den im Sackgeleise stehenden Wagen wurden zwei über die Straße hinüber hinausgeschleudert; erst durch den Rückprall des dritten Wagens erfolgte die Entgleisung beider Lokomotiven. Der Führer der ersten Lokomotive erlitt eine leichte Quetschung. In den 20 letzten Wagen war die Erschütterung nicht einmal so stark, daß Gepäckstücke herunter gefallen wären. Leichtverwundete giebt es nicht. Die Toten hatten äußerlich geringe Verletzungen.

**Nürnberg, 7. Juli.** Ein Opfer der Morfiumsucht stand dieser Tage vor der Strafkammer, da die Angeklagte (eine Kleidermacherin), nachdem sie von den Aerzten nicht mehr das nötige Quantum Morfium zur Befriedigung ihrer Leidenschaft erhalten hatte, sich des fortgesetzten Verbrechens der Privaturskundsälschung schuldig machte, indem sie Rezepte mit den Unterschriften hiesiger und Münchener Aerzte anfertigte. In mehreren Fällen war es ihr gelungen, auf ihre Fälschungen die gewünschten Mengen Morfium in den Apotheken zu erlangen, während öfters auch die Täuschung erkannt wurde.

— (Dep. des Calwer Wochenbl.) Zanzibar. Bisman beschoß und besetzte am 8. ds. Pangani ohne Verluste. Die Eingeborenen zogen sich zurück.

**Litterarisches.**

**Die Pilatusbahn.** Von J. Hardmeyer. Mit 32 Illustrationen von J. Weber nebst einer Karte. Preis 1 Mark. Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Wesslich von Luzern ragt aus dem lieblichen Landschaftsrahmen dieser durch die Natur reich bevorzugten Schweizerstadt der Pilatus auf, der, trotzig und doch düster, auf das liebliche Seegelände herniedersehende Berg mit dem stolzen Aufbau, den zerrißenen Flanken und den wilden Faden und Hörnern. Sein Umriß prägt sich unserer Erinnerung unaussprechlich ein, denn er ist bestimmt, entschieden, und der prächtige Berg tritt in seiner isolierten Reicheit als eine ganz besondere, von seinen Nachbarn alle sich wesentlich unterscheidende Gestalt in das wundervolle Landschaftsbild ein, das überall an den Ufern des Vierwaldstättersees sich vor den Blicken entrollt. Vor hundert Jahren war derjenige hochgefertet, der es wagte, diesen Berg zu erklimmen und heute ist es wahr geworden, was vor zehn Jahren, als schon die Rigibahn gebaut war, Jedermann als einen unsinnigen Traum belächelt hätte. Die Lokomotive steigt auf zu dem Berg, den einst die Kühnsten nur mit Granen erklimmen. Tausenden ist damit ein Genuß eröffnet, einzig in seiner Art und ein den Besuch unendlich lohnender Berg der Touristenwelt im weitesten Sinne des Wortes erschlossen. Die Technik hat ein Werk geschaffen, das die Erwartung der kühnsten Phantasie übertrifft. Die Anlage und der Bau dieser neuesten aller Bergbahnen, die in Alpnach bei einer Meterhöhe von 441 den Anfang nimmt und eine Höhendifferenz von 1635 Metern überwindet, wurde von den Herren Ed. Locher und Ed. Guyer ausgeführt, unter Anwendung eines neuen Zahnradsystems, welches alle denkbare Gewähr der Sicherheit bietet. Mit dem prickelnden Gefühl, reichhaltiger Bewunderung befährt der Passagier die Strecke, hart an den Felsabgründen vorbei. Nach einer Fahrt von einer Stunde und 20 Minuten endet die 4 Kilometer 618 Meter lange Bahn in jener Senke, wo bisher das Hotel Bellevue stand in einer Höhe von 2070 Meter über dem Meer. Von wahrhaft elektrifizierender Wirkung ist der Blick, der sich dem Touristen erschließt, wenn er aus der freundlichen Bahnhofshalle tritt; in fast grenzenloser Tiefe liegt Luzern, der Vierwaldstättersee, der Rigi vor ihm da und eine ungemessene Aussicht in den Norden und Osten. Diese blitzartige Ueberraschung ist eine der größten Aussichtseffekte, den man sich denken kann. Was wir hier nur mit wenigen Worten skizzieren konnten, findet der Leser in ausführlicher Darstellung aus der kundigen Feder Hardmeyers auf 50 Seiten in dem soeben erschienenen Wanderbild Pilatusbahn, das mit 32 prächtigen Illustrationen von dem genialen Künstler J. Weber geschmückt ist. Um eine Mark ist das kleine Prachtwerk durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Noch nicht das geringste Liebeswort war zwischen ihnen ausgetauscht worden; die Gewißheit, durch der Väter Willen für einander bestimmt zu sein, das sichere Bewußtsein, daß sie unwiderruflich ihm gehöre, ließ Eberhard lauer, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre, an so viel Anmut und Schönheit vorübergehen, und so verabschiedete er sich in Wendhausen, ohne ein definitiv entscheidendes Wort zu dem jungen Mädchen gesprochen zu haben. Pauline ließ ihn mit kühlem Gleichmut ziehen; sie blieb zurück, frei und ohne ein bindendes Versprechen. Sein Bild verblaßte allmählich in ihr, als sie durch seine Gegenwart nicht mehr an ihn erinnert ward, und als er ein Jahr fort war, gedachte sie seiner kaum noch. Und während Eberhard sorglos ferne Lande durchstreifte, bereiteten sich in Wendhausen Ereignisse vor, die ihm das Herz, das er sein eigen glaubte, für immer zu entreißen drohten.

Zu Pauline's unsäglicher Freude war ihr Stiefbruder Karl seit Kurzem nach einer nahen Garnison bei Wendhausen versetzt worden und kam wöchentlich mehrmals nach dem Schlosse hinüber geritten. Oft brachte er auch einige Kameraden mit, und Graf Runo empfing die jungen, fröhlichen Offiziere stets aufs liebenswürdigste. Er war ein leidenschaftlicher Jäger und lud die Herren oft zur Jagd ein, so daß bald ein regelmäßiger Verkehr zwischen Dorf und Schloß stattfand.

Namentlich ein Kamerad von Karl, der Lieutenant Robert von Pahlau, war dessen ständiger Begleiter, wenn er nach Wendhausen ritt. Es war nicht schwer zu erraten, welcher Magnet den jungen Offizier dorthin zog; war doch die Komtesse Pauline der gefeierte Stern der hante volée. Ihre mit unerschütterlicher Grazie gepaarte Schönheit hatte alle Herzen bezaubert und das des Lieutenants von Pahlau am höchsten. Freilich erklärte Karl von Bronnen ihm wiederholt lachend, daß seine Schwärmerei einem für ihn unerreichbaren Stern gelte, der längst das unbestrittene Eigentum eines Andern sei. Aber der von glühender Leidenschaft berauschte junge Offizier ließ sich dadurch nicht abschrecken; er setzte seine Anbetung unentwegt fort und war gegen den nicht ausbleibenden, gutmütigen Spott der Freunde durchaus unempfindlich.

(Fortsetzung folgt.)



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.  
I. im Register für Einzelfirmen.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	6. Juli 1889.	Heinr. Gutten, Cigarrenfabrik, Calw.	—	Die Firma ist als Einzelfirma erloschen; ebenso die Procura des Max Knöbler. Z. U.: Amtsrichter Fischer.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.  
II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	6. Juli 1889.	Heinr. Gutten's Nachfolger, Cigarrenfabrik, Calw.	Offene Handelsgesellschaft. Gesellschaftsvertrag vom 1. Juli 1889. Gesellschafter: Ernst Hippelein, Kaufmann, Otto Wagner, Kaufmann, beide in Calw.	Z. B.: Amtsrichter Fischer.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiedurch zur Kenntnis der beteiligten Handel- und Gewerbetreibenden gebracht, daß die Abfertigung sämtlicher hier ankommenden zollkontrollpflichtigen Eisenbahngüter (Begleitschein Güter) von heute an jeden Werktag von 2—3 Uhr nachmittags am Bahnhof hier vorgenommen wird und daß während dieser Zeit das Zollbureau im Rathaus geschlossen bleibt.  
Calw, den 8. Juli 1889.

Königl. Zoll- und Ortssteueramt.

Revier Calmbach.

**Nadelstammholz- und Brennholz-Verkauf.**



Am Freitag, den 19. Juli, mittags 11 1/2 Uhr, kommen auf dem Rathaus in Calmbach unter anderem zum öffentlichen Aufstreich:

**aus Distrikt V. Rälbling, Abt. 16**

**Hollmiß:**  
171 Stück tannen Langholz V. Kl. mit 28,63 Festm., 14 Km. tannene Scheiter, 71 dto. Prügel und 63 dto. Anbruch;

**aus Abt. 25 Rälblingswiese:**  
23 Km. tannene Prügel, 2 gemischt. Anbruch und 76 tannen Anbruch.

Röthenbach.

**Holz-Verkauf.**



Freitag, den 12. d. M., verkauft die Gemeinde 100 Km. gemischtes Brennholz auf dem Rathaus, nachmittags 1 Uhr.  
Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

**Schöne neue Bettfedern**

find zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Nächsten Sonntag bacht  
**Saugenbrekeln**  
Friedrich Pfommer,  
Ledereck.

**Wein-Verkauf.**

Abgabe von 1/4 Liter an:  
1886r Calabreser Rotwein pr. Lt. 1.11.—,  
1886r Catalana dto. " " 1.50,  
1884r Sherry, gelb " " 1.60,  
1888r Milazzo, schwarzeot " " 1.—,  
1883r Medizin.-Tokayer, 1/4 Lt. " " 90,  
bei größeren Quantitäten entsprechend billiger; dieselben sind als Tisch-, Kranken- und Verschnittweine sehr zu empfehlen. Mache besonders auf den **schwarzroten Milazzo** zur Verbesserung von Landweinen und bei Mischung mit Most als guten und billigen **Crutwein** aufmerksam; auf 20 Liter Most genügen 2 Liter vollkommen.  
Z. Fr. Desterlen.

**Dari,**

feinster Fruchtbranntwein, zu Ansägen, empfiehlt die Saydt'sche Brauerei.

**Mengen (Württbg.)  
Vorzüglichen prima  
Simburger Käse,**

das Pfund 28 und 30 S, versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat, in Kisten von ca. 40 und 80 Pfd.,

**Schweizer Käse,**  
pr. Pfund 50 und 56 S,  
Conrad Selherr.

**Frauenarbeitschule Calw.**

Mit Ende der Ferien, 15. August, wird die Schule wieder fortgesetzt und werden Schülerinnen für die einzelnen Fächer aufgenommen; mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neuer Kursus.

Es wird methodischer Unterricht durch tüchtige Lehrkräfte in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten Familien gegen mäßige Pensionspreise (33—36 M pr. Monat) wird von dem Curatorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Schulvorsteherin Fräulein Lina Jung und der Vorstand des Curatoriums:  
**Stadtschultheiß Gaffner.**

Calw.

**Creditbank  
für Landwirtschaft & Gewerbe.**

Eingetragene Genossenschaft.

Wir bringen hiemit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir vom 1. Juli d. J. ab den Zinsfuß für Vorschüsse in laufender Rechnung und auf bestimmte Zeit um 1/2 % ermäßigt haben und derselbe demnach nur noch 4 1/2 % beträgt.

Die Provision bleibt wie bisher.  
Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung werden dagegen nur noch zu 3 % verzinst.

Der Vorstand:  
C. Staelin.

**Künstl. Zähne u. Gebisse**

werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingesetzt.

**Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc.**

wird schonendst und billig vorgenommen. Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei Wwe. Saeflinger.

**J. Reiss, Calw.**  
Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

Möttlingen.  
Ein tüchtiger  
**Schreiner**  
findet sofort dauernde Beschäftigung bei Schreinermeister Müller.

**Ich bin befreit**

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Liliemilchseife.**  
Vorrätig: Stück 50 S bei J. F. Oesterlen.

Gesucht wird ein jüngerer  
**Mann**  
zur Feldarbeit, welcher Lust hat in der Brauerei mitzuhelfen.  
S. Saydt'sche Brauerei.

**Wagd-Gesuch.**

Bis Jacobi wird in eine kleine Familie ein jüngeres, in den häuslichen Geschäften nicht unerfahrenes Mädchen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.



# Anzeige.

Von Bad Teinach zurückgekehrt, wofür ich zur Kräftigung meiner Gesundheit einige Wochen zubringen hatte, habe ich nun die Leitung meines Geschäfts wieder übernommen und bitte ich die verehrl. Einwohner von Calw und Umgebung um fernere Zuwendung ihrer geschätzten Aufträge.  
Hochachtungsvoll  
J. Krämer, Schneidermeister.

## Anzeige & Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich das seither von Herrn J. Bertschinger betriebene

### Glas- & Porzellanwaren-Geschäft

von Herrn L. Weiser jr., Uhrmacher, übernommen habe und daselbe heute eröffnen werde.

Ich bitte, das Herr Bertschinger geschenkte Vertrauen gefl. auf mich übertragen zu wollen und wird es mein aufrichtigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Gönner durch billige reelle Bedienung gerecht zu werden.

Bei heutiger Gelegenheit erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein Lager in **Corsets und Strohhüten** ausverkaufen werde und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Hochachtungsvoll  
**Emil Sänger,**  
vormals J. Bertschinger.

Calw, 10. Juli 1889.

## Bothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Juni 1889: 72,730 Pers. mit 557,500,000 M.  
Bankfonds am 1. Juni 1889 ca. 154,600,000 "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 198,550,000 "  
Dividende der Versicherten im Jahre 1889 6,096,411 "  
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.  
Durchschnittlich wurde Dividende nach dem alten System gewährt: von 1834 bis 1838: 24%, von 1839 bis 1848: 23%, von 1849 bis 1858: 27,6%, von 1859 bis 1868: 33,6%, von 1869 bis 1878: 37,3% und von 1879 bis 1888: 41,5%.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich  
Emil Georgii.

## Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ von  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT.**  
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant  
in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Erfinder  
und alleiniger Destillateur.  
Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:  
  
Flaschen-Siegel.  
  
Empfehlenswert für jede Familie.  
Nachstehende Firmen führen nur den allein echten „Boonekamp of Maag-Bitter“ von H. Underberg-Albrecht und zwar in versiegelten 1/4- und 1/2-Flaschen und Flacons, in  
Calw: J. N. Demmler, Konditor,  
A. Schmitz, Restauration a. Bahnhof.

Saftpressen,  
Bohnenhöbel, Bohrenschneider,  
Curken- & Kettighöbel,  
Messingpfannen,  
Kochgeschirr, emailliert,  
Küchen- und Haushaltungsartikel  
billigt bei  
Eugen Dreiss.

## !! Strohhüte !!

in den neuesten Formen und Farben, fertige Knabenhüte von 50 S an, ältere Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
J. Fr. Oesterlen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten: Ernst Schall a/M., Calw, Franz J. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmidt, Nagold.

Kautschuk- (Gummi)-Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Geber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen-schnur, Lebest-Fabrikate, Hansschläuche, Messingverschraubungen, Hähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilsputzen, Rorte, Holzglasur, Eisenglasur, Wisirstäbe, Kellerlampen. Trubsäcke und einfache Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönnung trüber Getränke und Sahneläger zc. von M. 11. — an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. Gebrüder Schieber in Esslingen a. N.

Bergmann's Theerschwefelseife  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorrätig à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

CHOCOLAT  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

## Zum Ansetzen und Einmachen

empfehle:  
Zut-, Würfel- u. gestof. Zucker, Candis, Ia. Feinsprit, einen guten Fruchtbranntwein, weißen und gelben Essig, sowie roten und weißen Weinessig (eigenes Fabrikat).  
Eugen Dreiss.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glantzapeten " 30 " "  
in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.  
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Stuppinger, Station Herrenberg.  
Thomasphosphatmehl, Kainit, Chilisalpeter und  
Balmfuchen  
empfehle zu den billigsten Tagespreisen  
J. J. Weber.

## Fahrknecht.

Ein lediger, solider Fahrknecht findet Stelle bei  
G. Sähulen z. Kunstmühle.

Einen größeren, guten Keller, sowie ein möbliertes Zimmer hat zu vermieten  
Gärtner Mayer.

Pforzheim.  
**Zimmergesellen**  
finden bei einem Taglohn von 3 M. 30 S dauernde Beschäftigung bei  
Jakob Walter, Zimmermstr., Durlacherstraße.

Ein fleißiges, jüngeres Mädchen findet bis Jacobi eine gute Stelle. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Altburg.  
Nächsten Samstag verkauft  
reine Milchschweine  
Joh. Georg Sad.